

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 58.

Halle, Mittwoch den 4. Februar
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Februar. Das Gerücht, der König werde den Kammern in einer k. Botschaft einige notwendige Änderungen der Verfassung vorschlagen, ist wiederholt aufgetreten. Wie wir hören, soll man höheren Orts noch in neuester Zeit gewillt gewesen sein, den Kammern das Einbringen der Abänderungs-Vorschläge allein zu überlassen. Jetzt aber stellen verschiedene Fraktionsführer die Ansicht auf, daß besonders in der zweiten Kammer nur dann die genügende Majorität für jene notwendigen Änderungen zu erlangen sei, wenn eine k. Botschaft diese Vorschläge unterfütze. (Sp. 3.)

Den Kammern ist eine ministerielle Denkschrift über die interimistische Kreis- und Provinzialordnung übergeben worden.

Die Ober-Post-Amts-Zeitung fährt fort, aus der langen Sitzung der Bundesversammlung vom 25. Nov. v. J. offizielle Mittheilungen zu machen. Außer der Flottenfrage wurde Mittheilung über die Aufhebung der Verfassungen von Anhalt-Desfau und Anhalt-Köthen gemacht und Beschluß über das reichskammergerichtliche Archiv zu Wechlar dahin gefaßt, daß die Erledigung dieser Sache bis zum Ende April des Jahres 1852 aufzuschieben sei. Endlich fand auch noch Berichterstattung über den Stand der Bundesfinanzen im Jahre 1851 statt.

Dem Correspondenz-Blatt aus Böhmen schreibt man vom Main: „Die Universitätsverhältnisse in Deutschland sollen, wie von verschiedenen unterrichteten Seiten berichtet wird, Gegenstand einer Besprechung beim Bundestage gewesen sein, wobei man mit Hinblick auf die letztverflossene Periode die Nothwendigkeit anerkannte, dieselben seiner so gut zu regeln, daß zwar dem wissenschaftlichen Geiste und feiner Entfaltung ein ungehemmter Wirkungskreis geboten, dagegen aber dem Uebergreifen auf das politische Gebiet ein fester Damm entgegengesetzt werde. Die Frage soll vorläufig bloß Gegenstand einer vertraulichen Besprechung gewesen sein, ohne daß offizielle Beratungen darüber gepflogen worden wären. Vielmehr siehe es in der Absicht der hohen Bundesversammlung, eine Sachverständigencommission aus den einzelnen Staaten zusammentreten zu lassen, welche — in ähnlicher Weise wie die in Frankfurt verammelte Commission zur Berathung der Pressangelegenheiten — die Universitätsfrage in Berathung zu nehmen und Anträge darüber an den Bundestag zu richten haben werde.“

Elbing, d. 30. Januar. Nach dem Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit kann einem preussischen Staats-Angehörigen der zeitweilige Aufenthalt an einem bestimmten Orte nur dann von der Polizei-Behörde untersagt werden, wenn er durch richterliches Urtheil unter polizeiliche Aufsicht gestellt ist. Dessen ungeachtet hat der Vorstand der hiesigen freien evangelischen Gemeinde gestern folgende, von dem interimistischen Polizei-Diregenten, Assessor v. Beyer, unterzeichnete Verfügung erhalten: „Die heutigen Lokalblätter enthalten die Anzeige, daß der Dr. Rupp aus Königsberg am nächsten Sonntage, den 1. Februar c., in der Versammlung der freien Gemeinde einen Vortrag halten wird. Die Anwesenheit des Dr. Rupp, als eines gemeingefährlichen Menschen, am hiesigen Orte zu dem angegebenen Zwecke kann unter keinen Umständen gebildet werden, und würde der Dr. Rupp, falls er hier eintreffen sollte, veranlaßt werden müssen, mit der nächsten Gelegenheit seine Rückreise anzutreten.“ (K. 3.)

Frankfurt, d. 29. Jan. Das Hotel „Zum Russischen Hof“ soll für Rechnung Sr. Maj. des Königs von Preußen angekauft werden. Der Eigenthümer, Hr. Sorg, ist durch telegraphische Depesche nach Berlin beschieden worden, da man einen raschen Abschluß dieser Angelegenheit wünscht. Ein Theil dieses eben so geräumigen als großartigen Gebäudes soll, sobald der Ankauf erfolgt ist, der preussischen Gesandtschaft eingeräumt und eine Reihe Gemächer aufs glänzendste

als Absteigequartier für Mitglieder des königlichen Hauses eingerichtet werden.

Hamburg, d. 2. Febr. Der Hamburger Correspondent enthält folgende Nachricht: Dr. Rüder, der gegenwärtig Hamburg in Berlin repräsentirt, hat seine dortige Thätigkeit in sehr erfreulicher Weise begonnen, indem ihm bei seiner ersten Audienz bei dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel die Mittheilung gemacht wurde, daß die hiesigen Bundesstruppen binnen Kurzem von hier scheiden würden, eine Mittheilung, die dem hamburgischen Repräsentanten mit der ausdrücklichen Bemerkung gemacht wurde, sie seinem Gouvernement zu notifiziren. Da auch der russische Gesandte, General v. Bubberg, und der österreichische Gesandte, Baron v. Prokesch-Osten, diese Versicherung wiederholten, so ist in die Glaubwürdigkeit derselben keinerlei Zweifel zu setzen. Hr. v. Grafen, unser Ministerresident in Wien, hat dem Senate jetzt ebenfalls angezeigt, daß im Kriegsministerium daselbst der Befehl wegen des Rückzugs der österreichischen Truppen bereits ausgefertigt worden ist.

Italien.

Turin, d. 28. Jan. Während manchen Dretes noch, zumal in Deutschland, infolge des französischen Staatsstreiches die Declamationen gegen das parlamentarische Staatssystem ungeschwächt fort-dauern, treffen hier plötzlich aus Neapel Nachrichten ein, auf die Niemand gefaßt war, und die besonders den offiziellen und nicht-offiziellen Sarcieren gegen das Repräsentativsystem unlegen kommen werden. Es heißt nämlich, daß der König von Neapel, weisen Rathschlägen und mehr noch der Stimme der Nothwendigkeit und Klugheit Gehör gebend, seinem Lande eine, ohne Zweifel sehr eingewängte, aber immerhin dem consultativen Repräsentativsystem huldigende Verfassung verleihe und gleichzeitig einer großen Zahl von Verbannten und politischen Gefangenen Amnestie ertheilen will. Wichtige Personalveränderungen in der Regierung sind der Verwirklichung dieser Pläne bereits vorangegangen. Außer daß der König seinen Specialsecretair und Vertrauten, den Baron Leopoldi Corsi, einen jesuitischen Charakter, entlassen hat, sind auch zwei Minister, der des Auswärtigen und der der Polizei, in Ungnade gefallen und fortgeschickt worden. Die Entlassung Peccheneda's kann nur die wichtigsten Motive haben, wenn man erwägt, daß dieser allmächtige Mann, den der König mit unbeschränktem Vertrauen, mit Gunst und Reichthümern überhäuft, bisher die rechte Hand, das alter ego des Monarchen war. Seit gestern, wo diese Veränderungen hier bekannt wurden, ist man im höchsten Grade gespannt, welche Facta uns die nächsten Tage aus dem Süden bringen werden.

Genua, d. 28. Jan. (Tel. Dep.) Den politischen Flüchtlingen ist bis zum 5. Febr. Zeit gelassen worden, um bei der Quästur Erlaubnißscheine zum weitem Aufenthalte zu erhalten.

Frankreich.

Paris, d. 31. Januar. Vor einigen Tagen ist ein neuer Band der Geschichte der Restauration von Lamartine bei Paquerre, dem Verleger des Schriftstellers, erschienen. Wie alles, was jetzt in Frankreich erscheint, die Censur passieren muß, so hat Lamartine's neuestes Buch sich dieselbe auch gefallen lassen müssen. Sein Buchhändler war genöthigt, die Druckbogen nach dem Ministerium des Innern zu senden. Da die dort angestellten Censoren wahrcheinlich nicht den Muth hatten, Hand an das Werk des großen Meisters zu legen, so schickte der Minister die Probe-Bogen an de la Guernonniere, dessen diplomatische Kunst, viel zu schreiben, ohne etwas zu sagen, der Minister aus dem „Pays“ längst erkannt haben muß. Hr. de la Guernonniere schrak vor der schweren Aufgabe nicht zurück, und mit un-barmherziger Hand strich er alle Stellen aus dem Werke seines Mei-

sters und Freundes, die nur irgend Anstößiges enthielten. Eine neue Ausgabe dieses von dem zum Censor herabgesunkenen ehemaligen Mitarbeiter Camartine's und Girardin's verfilmten Buches wird binnen Kurzem in Brüssel erscheinen. Wie lange die Presse in der jetzigen Lage verbleiben wird, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, da Alles von der Laune eines einzigen Mannes abhängt. Gewöhnlich gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß man erst ein Pressegesetz erlassen werde, wenn die Diskussionen in den Journalen und die Broschüren keinen Einfluß mehr auf die Wahlen des gesetzgebenden Körpers, der für sechs Jahre gewählt werden wird, ausüben können.

Wie wenig Louis Bonaparte geneigt scheint, die Decrete über die Beschlagnahme der Güter der Familie Orleans zurückzunehmen, geht aus einigen Worten hervor, die derselbe zu dem Marquis d'Audiffret, bei dem Austritte Fould's aus dem Ministerium, gesagt hat. Als der letzte Finanzminister seine Entlassung eingereicht hatte, ließ Louis Bonaparte den Marquis zu sich kommen, um ihn in Betreff der Verfügungen zu Rathe zu ziehen, indem er ihm zugleich das Finanz-Ministerium antrug. Hr. d'Audiffret, heute Mitglied des Senates, ist ein ziemlich bedeutender Finanzmann und hat sowohl unter der Restauration, als der Juli-Monarchie mehrere Werke geschrieben, die nicht ohne Erfolg geliebt sind. Als Louis Bonaparte dem Marquis zu unumwunden die Leitung der französischen Finanzen mit den Beschlagnahme-Verfügungen antrug, war derselbe sehr erlautet, lehnte aber sofort ab, indem er sich aus finanziellen und anderen Rücksichten gegen die Verfügungen aussprach. Louis Bonaparte ließ ihn ruhig ausrufen und sagte: „Ich kenne Ihre Sachkenntnis, halte Sie für einen ehrlichen Mann und danke Ihnen für Ihre Offenheit, aber seit den drei Jahren, die ich in Frankreich bin, habe ich stets die Rathschläge Derer gehört, welche für die angelegentlichsten galten. Ich habe sie aber nie befolgt und mich wohl dabei befunden.“

Paris, d. 1. Februar. Ein Decret giebt der Dekoration der Ehrenlegion die ursprüngliche Form zurück, welche sie zur Zeit der Errichtung des Ordens durch den Kaiser hatte. Der Oberst Vaudrey (bekanntlich langjähriger Gesandter L. Napoleons's) ist mit Generals-Rang zum Gouverneur des Tuilerien-Palastes ernannt worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Januar. Die Schützenvereine schießen im Osten, Süden, Norden und Westen Englands wie die Pilze aus dem Boden; täglich hört man von der Bildung eines andern Clubs. Das Schießen hat aber noch nicht begonnen, da über die anzuschaffenden Büchsen noch discutirt wird. In den Zeitungen hat die Rüstungsmanie eher zu als abgenommen; und welchen Einfluß der Alarm auf die politische Stimmung gewinnt, zeigt das friedfertig-conservative Peilitenblatt „Morning Chronicle“, welches die Möglichkeit einer absolutistischen Offensivallianz Ludwig Napoleons's mit Rußland gegen England bespricht und ausruft: „Wir mischen uns nicht in fremde Angelegenheiten, aber England ist nicht gewohnt, seine Grundsätze zu verleugnen oder vor den Konsequenzen derselben zurückzubeugen. In England ist der Fürsprecher constitutioneller Institutionen, England ist der Feind despotischer Regierungsweise. Wenn absolute Mächte für die Tyrannei gegen uns Propaganda machen, so werden sie, vielleicht zu spät, erkennen, daß ihre Gewalt nicht auf der sicheren Grundlage ruht.“

Durch den gestern in Plymouth eingelaufenen Hellespont sind Nachrichten vom Cap mitgetheilt, die bis zum 28. Dec. reichen. Die Berichte vom dortigen Kriegsschauplatz sind nicht viel erfreulicher als die durch die drei letzten Posten gebrachten. Von Zeit zu Zeit Schamübel, Todte, Verwundete, Viehdiebstahl, große Vorbereitungen, Recognoscirungen, unbedeutende oder ungünstige Resultate.

Daily News hat den Gedanken gefaßt, daß ein Versuch der Familie Orleans, Ludwig Napoleon zu stützen, in kürzester Zeit bevorstehe, und bemüht sich, der englischen Politik den Weg vorzuschreiben, den sie in einem solchen Falle einschlagen müßte.

Spanien.

Madrid, d. 25. Jan. Dem „Glamor publico“ zufolge wird das Deficit für 1852 400,000 Mill. Reales betragen. Merkwürdiger Weise aber erklärte die amtliche Zeitung in einem Artikel, der Stand der Dinge in Spanien sei so glänzend, daß dessen Bewohner nicht wüßten, was sie mit ihrem Gelde anfangen sollten. — Der Gemeinderath der Stadt Madrid hat beschloffen, daß jedes Kind, einerlei welchen Geschlechts, das an dem nämlichen Tage, wie die Kronprinzessin geboren worden ist, 6000 Reales zum Geschenk erhalten soll; die Kinder, die am Tage der Taufe der Prinzessin geboren worden sind, werden 8000 Reales erhalten.

Unser Ministerium, das einen Augenblick durch die Napoleonischen Decrete, betreffend die Güter der Familie Orleans, außer Fassung gerieth, hat sich bald wieder erholt und den Grundsatß angenommen, weil die Sache keine Landes-Angelegenheit sei, sie dem Minister des königl. Hauses zu überlassen. Der Herzog von Montpensier soll sehr entrüthet gegen Louis Napoleon und bei der Königin eingekommen sein, energisch gegen die bekannten Decrete protestiren zu wollen. Die Königin-Mutter aber hat davon abgerathen und gesagt: es würde doch nichts nützen; man solle abwarten, was England in der Sache thue.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 30. Januar. Beide Things haben es angemessen gehalten, in Kundgebungen zu Gunsten des abgetretenen Ministeriums sich zu ergehen. Als im Folkething nämlich gestern der

Abg. Nyholm es aussprach, daß wohl jeder dänische Mann den Austritt des Geh. R. v. Willisch aus der Regierung beklage, antwortete die Versammlung mit Ja! Das Landsting begab sich vorgeritten in corpore zu dem abgetretenen Konföils-Präsidenten Grafen A. W. Moltke. Der Vorsitzende des Things, Etatsrath Biechingberg, sprach dem Grafen im Namen der Versammlung den innigsten Dank aus für die aufopfernde Treue, mit welcher er in schweren Zeiten seinen hohen Posten verwaltet habe, und zugleich die Hoffnung, er werde fortfahren seinen Sitz im Thing zu behalten. Als der Graf den folgenden Tag im Landsting erschien, erhob sich die ganze Versammlung.

Im Folkething wurden zwei Interpellationen angestellt: 1) von Prof. Krieger: „Wann beabsichtigt die Regierung dem Thing die Aktienstücke vorzulegen, durch welche die gestrigen Mittheilungen gerechtfertigt werden sollen?“ 2) von Monrad: „Beabsichtigt die Regierung, dem gegenwärtigen Reichstage die Gesekentwürfe vorzulegen, die man bei der angeordneten Ordnung der Staatsverhältnisse für nöthig hält?“

Türkei.

Konstantinopel, d. 24. Januar. (Tel. Dep.) Die Angelegenheit des Heiligen Grabes ward auf Grundlage des Tractats vom Jahre 1760 geschlichtet. Wie die Lösung herbeigeführt ward, ist noch nicht bekannt. Allein sowohl die Regierung als Hr. v. Labalette scheinen befriedigt. — Ein romanischer Banquier hat die Flucht nach Odessa ergriffen. Er leitete die Geldgeschäfte des Großvezirs, war Richter mehrerer Zollämter und schuldet der Regierung allein 13 Mill. Piafter; sein Gesamtbesitz beträgt 15 Mill. Piafter. Seine Wohnung und seine Schriften wurden unter Siegel und Sperre gelegt.

Amerika.

Der „New-York Herald“ will die Einzelheiten der Beschwerden kennen, welche der österreichische Geschäftsträger Hülfemann in einer Note an das amerikanische Gouvernement wegen der Aufnahme Kossuth's gerichtet habe. Nicht genug damit, machte Ritter Hülfemann dem Präsidenten Fillmore in Begleitung des russischen Minister Bobisko einen Besuch, worin sie dem Präsidenten ihre Verwunderung über sein Benehmen gegen Kossuth äußerten. Es scheint, daß der Präsident ihre Vorstellungen sehr kalt aufnahm, denn obgleich er sie ruhig anhörte, gab er ihnen gar keine Antwort, und entfernte sich unter höflichem Gruß.

In Washington war das Gerücht verbreitet, es sei an drei Fregatten Drebe ertheilt worden, sich zur Abfahrt nach dem Norden Europas bereit zu halten.

Vermischtes.

— **Berlin, d. 2. Februar.** Ueber den Neubau des Kroll'schen Etablissements, welches gestern vor einem Jahre abbrannt, theilt die „N. Pr. Ztg.“ Folgendes mit: Die äußeren Fronten und Einrichtungen sind bis zum Abzug vollständig fertig. Die Pracht derselben wird, wie schon jetzt zu sehen ist, die des alten Gebäudes bei Weitem überbieten. Gestern und heute wurden die Gerüste aus dem großen Königsaal und dem hinteren (Renaissance) Saal entfernt, und die bereits vollendeten Deckensculpturen mit ihren prachtvollen Medaillonbildern zeigen sich frei dem Auge. Der Königsaal, früher roth und weiß, prangt jetzt in Grün, Weiß und Gold, und der Sims rings umher wird durch schöne plastische Bildwerke getragen. Die Eröffnung selbst wird nicht vor dem 1. März erfolgen und mit einem großen und glänzenden Ball gefeiert. Das Fest der polytechnischen Gesellschaft findet dann am 10. März im Local statt. Der Bau ist bereits zu einer weit höheren Summe als früher (zu circa 150,000 Thlr.) versichert, und dürfte diese Versicherung mit der Einrichtung bis zu 250,000 Thlr. steigen. An den Tischlerarbeiten für die Meubelirung des Lokals arbeiten gegenwärtig mehr als 700 Tischler.

— Im Interesse des Publikums wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Jahre 1848 ausgegebenen, für den Fall der Nichteinlösung bis zum 1. Januar d. J. für ungültig erklärten schwarzburg-rudolfsstädtischen Kassen-Billets, welche noch bis zum 15. Februar 1852, Mittags 12 Uhr, in der Landeshaupt-Kasse in Rudolfsstadt abgeliefert werden, gegen Metallgeld, oder bezüglich gegen neue Kassen-Anweisungen eingelöst werden sollen.

— Aus Bordeaux wird vom 26. Jan. von einem in der Nacht vom 25. zum 26. daselbst vorgekommenen Erdbeben gemeldet, welches die Einwohner, da sich niemals eine Naturerscheinung der Art dort ereignet hat, sehr in Schrecken setzte. In der Nacht um 2 Uhr wurde, bei sehr schwüler Luft, der Stoß verspürt. Er war so stark, daß die Bewohner in ihren Betten erwachten, und viele auf die Straße eilten. Alles stand auf, fleidete sich an, man steckte Geld zu sich, und hielt sich, für den Fall wiederholter und stärkerer Stöße, zur Flucht bereit. Die Leute, die sich auf der Straße befanden, hatten ein starkes Säusen in der Luft vernommen. Man gerieth daher auf die Vermuthung, daß das Pulvermagazin zu St. Medard angeflogen sei, weil auch der Wind daher stand. Dies hat sich indessen als unbegründet erwiesen. Auf den Schiffen im Hafen hatte sich der Stoß ebenfalls sehr stark verspüren lassen, und die Empfindung gleich der, als ob die Schiffe von den Unten gerissen würden. — In Libourne, drei Stunden per Diligence von Bordeaux, hat man die Erschütterung ebenfalls verspürt, und in Vornon ist ein Haus ganz davon geborfen. — Die Beforgniß der Bewohner vor einer Wiederholung, wobei leicht größere Unfälle eintreten könnten, war bei Abgang des Schreibens noch nicht vorüber.

Aus der Provinz Sachsen.

— Staßfurt, d. 2. Febr. Die gestern erfolgte Eröffnung des hier entdeckten Salzbergwerkes war für unsere Stadt ein Freudentag. Der Magistrat und die Stadtverordneten hatten zum Arrangement dieser Feier ein aus den Herren Geiß, Schumann und Bennecke bestehendes Comité erwählt, das bereits vor längerer Zeit in einer herzlichen Ansprache die Bewohner Staßfurths auf die Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht und sie zu einer würdigen Theilnehmung an dem Feste aufgefordert hatte. Diese Aufforderung war nicht ohne Erfolg geblieben, denn die Theilnehmung war eine überaus große. Die Feier begann mit einem Festzug, welcher sich, nachdem die dazu eingeladenen Minister v. Manteuffel und v. d. Heydt gestern Mittag eingetroffen waren, durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Salinenhofe bewegte, voran die Schulen der Stadt und vom Dorfe, unter Anführung aller Lehrer, dann das Stadt-Musikkorps, dann der Gesangverein mit der Fahne, die Bürgerchaft mit der Stadtfahne, die Bewohner von Alt-Staßfurt mit ihrer Fahne, die Salz-Brüderschaft mit ihrer Fahne, die Berg-Gewerke, die städtischen Gewerke mit ihren Fahnen, die Vertreter der Landwirtschaft mit ihrer Fahne, die Zuckerarbeiter mit ihrer Fahne. Der lange Zug bildete auf dem Salinenhofe ein Quarré um den neu zu eröffnenden Schacht. Als die Minister den Salinenhof betraten, wurden sie dort von einer Deputation der Salzbrüderschaft begrüßt und ihnen ein Pokal kredenz, während der Gesangverein unter Musikbegleitung ein Lied anstimmte. Als die Minister ihre bestimmte Stelle

ingenommen, verlas ein Bergwerksbeamter einen Bericht über den Fund und verkündete die feierliche Eröffnung und Einweihung des Bergwerks. Am Schluß der Rede richtete er aber an den Handelsminister v. d. Heydt die Bitte, nun diesem neuen Schachte nach Bergwerksgebrauch auch einen Namen zu geben, worauf der Handelsminister vortrat und denselben mit dem Namen: „Manteuffel-Schacht“ taufte. Nach einem feierlichen Choral hielt der Oberprediger Schild eine Rede, an deren Schluß er zum Beginn der Arbeit aufforderte. Sie wurde begonnen, nachdem die Minister, denen auf einem Bergmannsanzug die Haue überreicht worden war, die ersten Schläge gethan hatten; die Prediger folgten, der Bergbeamte that die letzten drei Schläge. Jetzt wurde das Werk nochmals eingeseget von dem Prediger Schweiker, und der religiöse Theil dieser Feierlichkeit mit einem Choralgesang beschlossen. Darauf trat noch der stellvertretende Bürgermeister Dr. Geiß auf und erörterte in einer Rede die Bedeutung dieses Schachtes für das Vaterland überhaupt und für die Bewohner Staßfurths insbesondere. Am Schluß der Rede, in welcher Herr Geiß auch den Ministern seinen Dank für ihr Erscheinen und für die Thätigkeit abklatete, welche die königliche Regierung der Sache gewidmet, forderte er zu einem donnernen Hoch auf Sr. Maj. den König auf, welches mit einmüthiger Begeisterung erschalle und nach welchem von der ganzen Versammlung das Preussienlied angestimmt wurde. Hierauf verließen die Minister das Quarré, und der Zug ging wohlgeordnet wieder auf den Markt, wo sich die Theilnehmer trennten. (Pr. 3)

Bekanntmachungen.

Der Kaufmann **Pierisch** beabsichtigt an seinem allhier am Hauptsteueramt gelegenen, früher der verwitweten **Madame Segmann** gehörigen Garten ein Stück als Baustelle zu verkaufen. Zur Abgabe der Gebote auf dieses Grundstück habe ich einen Termin auf **den 5. Februar Nachmittags 3 Uhr** in meiner Expedition, Brüderstraße Nr. 206, anberaunt.

Bedingungen und Zeichnung, sowie der Hypothekenschein liegen bei mir zur Einsicht bereit. Halle, den 29. Januar 1852.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten September, October, November, December 1850, Januar und Februar 1851 findet am 5. April d. J. und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr ab in unserem Geschäftslokale, große Märkerstraße Nr. 456, statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 19. März d. J. zulässig. Halle, den 3. Februar 1852.

Flöthe & Comp.

Kapitale zu 500, 1600, 2600 und 3000 \mathcal{R} zur ersten Hypothek werden nachgesehen durch **Aug. Schulze**, kleiner Sandberg Nr. 276.

Landgüter von 6000, 10,000, 15,000 bis 40,000 \mathcal{R} , nahe bei Halle, weist zum Verkauf nach **Schulze**, kl. Sandberg Nr. 276.

Häuser im Preise von 1200, 1800, 2000 und 12,000 \mathcal{R} , zu jedem Geschäft sich eignend, weist zum Verkauf nach **Aug. Schulze**, Nr. 276.

Bekanntmachung.

In einer großen Landgemeinde des Calbeschen Kreises, in welcher ein Stellmacher gewünscht wird, ist ein Kostathenhaus mit Scheune, Stallung und großem Hofraum, welches sich ganz vorzüglich für einen Stellmacher eignet, zu verkaufen. Zur Anzahlung sind nur 500 \mathcal{R} erforderlich. Hierauf Reflectirende wollen sich an den Secretair **A. Gehlmann** zu Calbe a/S. wenden, welcher das Nähere mittheilen wird.

Frischer Kalk den 7. Februar in der **Kirchner'schen** Ziegelei am Klaußthor.

Ein junges Mädchen sucht als Wirthschafterin eine Stelle in einer kleinen Landwirtschaft. Näheres bei **Dr. Werther** in Halle. 1643.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Fischey** in **Frosnitz**.

Auf dem Rittergute **Dammendorf** stehen 50 Stück fette Hammel zum Verkauf.

Ein Felbverwalter, der ein erfahrener Gärtner ist, findet auf einem Gute in der Nähe von Halle eine Stelle zum 1. April. Herr **Dekonom Braust**, alter Markt in Halle, wird persönlichen Meldungen das Nähere mittheilen.

Zwei junge Leute, welche von Oftern d. J. an eine der hiesigen Schulen besuchen wollen, finden Aufnahme in einer Familie. Nähere Auskunft zu ertheilen wird Herr Kaufmann **Sering**, Harz Nr. 1327, die Güte haben.

Ein anständiges Mädchen, welches im Verkaufsgeschäft, so wie im Nähen, Waschen, Plätten und allen häuslichen Arbeiten sehr gewandt ist, sucht als Ladenmädchen oder auf ein Gut als Stubenmädchen eine Stelle durch Frau **Hartmann**, Bauhof Nr. 312.

Gesucht. 30 Schock Pflanzlinge von der Cornelius-Kirsche werden zur Anlage einer Hecke verlangt. Verkäufer wollen desfallsige Anzeige nebst festen Preis an **Ed. Stückrath** in die Expedition dieser Zeitung unter Adresse C. S. in K. ein-senden.

Halle bei Pfeffer

ist zu haben:

Der Kartenprophet,

oder die Kunst aus den Karten wahrzusagen. Zur Unterhaltung in mäßigen Stunden.

Preis 5 \mathcal{G} .

Flachs-Anzeige.

Die schon längst erwartete Sendung besten russischen Kronflachs, so auch Wetzner, ist angekommen; dies meinen werthen Abnehmern zur Nachricht. **E. Dönitz.**

Sprizenschläuche u. Feuereimer

kann ich den Wohlthätigen Magistraten und Orts-Vorstehern unter Garantie der Dauerhaftigkeit und wasserdicht billigt empfehlen. **E. Dönitz.**

1500 \mathcal{R} Mündelgelder, im Ganzen oder in mehreren Posten, weist gegen pupillarische Sicherheit nach **F. Wolff**, Brüderstraße Nr. 223.

Braunkohlensteine von bester Kohle, 92 Cubitzoll groß, fest geformt und gehörig trocken, verkaufe ich auf meiner Formerei in **Wassendorf** 1000 Stück $3\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , nach Halle frei ins Haus geliefert einschließlich Ab-trägerlohn 1000 Stück 4 Thaler, so wie bei Kleinigkeiten aus dem Hause 100 Stück 12 \mathcal{G} , und bitte um geneigte Aufträge. **Carl Brodtkorb.**

Frische Braunschweiger Mumme, à Flasche 6 \mathcal{G} , empfang wieder **Carl Brodtkorb.**

Seegras, in ganzen Ballen und ausge-wogen, billigt bei **Carl Brodtkorb.**

Astrachan-Schotenersben, à \mathcal{U} 1 \mathcal{R} , echte franz. Catharinenpflaumen, 1ste Sorte à \mathcal{U} 5 \mathcal{G} , 2te Sorte à \mathcal{U} 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , schöne Bamb. Pflaumen à \mathcal{U} 2 \mathcal{G} , schöne böhm. Birnen, à \mathcal{U} 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , empfiehlt **Carl Brodtkorb.**

Frischen Baierschen Malz-Zucker in Platten und Bonbons, à \mathcal{U} 10 \mathcal{G} , echt franz. Sirop de Capillaire, die Originalflasche 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , beides bewährte Mittel wider den Husten, empfang wieder **Carl Brodtkorb.**

100 Centner

gut gebadene, wie auch süße böhmische Pflaumen liegen zum Verkauf im Gasthof „zum schwarzen Ader“ vor dem Steinhore, und werden solche, um das Lager bis zum 14. dieses Monats zu räumen, in Centnern oder im Ganzen zu billigen Preisen verkauft. **Joseph Pöschl.**

Bettfedernverkauf.

Alle Sorten feingerissene, böhmische Bettfedern und Daunen, Schwanensfedern und Daunen sind in größter Auswahl vorräthig in der Bettfedernhandlung des **Joseph Pöschl** allhier, im Gasthof „zum schwarzen Ader“ vor dem Steinhore. Auch werde ich, in dem ich bis zum 14. dieses Monats selbst hier bin, briefliche Bestellungen pünktlich und reell ausführen.

Die früher von dem verstorbenen Cigarren-Fabrikanten **Herrn Schrader**, Glaucha Nr. 1804/5, inne gebachten geräumigen Lager und Bodenräume stehen mit Familienlogis auf Oftern anderweit zu verpachten. Näheres im Hause selbst oder auch bei **H. Busse** in **Hollenen**.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfiehlt sich bei seinem heutigen Etablissement aufs Angelegentlichste, mit der festen Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung

F. Blumberg,
Schneidermeister,

Kleinschmieden u. große Steinstraßen-Ecke Nr. 183.
Halle, den 2. Februar 1852.

Große dunkelrothe sehr süße Messinaer Apfelsinen
empfehle à Stück 1, 1½ u. 2 *fl.*, in Duzend billiger. **Bolge.**

Neue delikate Sardellen-Seringe,
das Schock 2 *fl.*, bei **Bolge.**

Göttinger Trüffel- und Gothaer Zungenwürst
erhielt wieder **Bolge.**

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist in zweiter Auflage erschienen und in
G. C. Knapp's Sortim.-Buch. (Schroedel & Simon) zu haben:

A. Payen's Gewerbs-Chemie.

Ein Handbuch
für Gewerbschulen, wie zum Selbstunterricht für Gewerbtreibende, Kameralisten, Landwirthe u.

Nach dem französischen Originale bearbeitet von

Dr. S. Fehling,

Prof. der Chemie an der polytechnischen Schule in Stuttgart.

47 Bogen, mit 200 Holzschnitten und 32 Tafeln in 4^o.

Preis, eleg. geb., 2½ *fl.*

Gegenwärtige, den deutschen Gewerbszuständen durchaus angepasste, mit ungemeinem Fleiße und gründlicher Sachkenntniß bearbeitete, deutsche Ausgabe von Payen's Chemie enthält in dieser zweiten Auflage auch die neuesten Entdeckungen im Fache der Gewerbs-Chemie; fand nun schon die erste Auflage überall den verdienten Beifall, so glauben wir, diese zweite, bis auf die neueste Zeit vervollständigte, allen Gewerbtreibenden, praktischen Chemikern, Kameralisten, Landwirthen u. mit Recht empfehlen zu dürfen. — Die Besitzer der ersten Auflage des Werkes können die, aus 5 Bogen Best. mit 72 Holzschnitten und 4 neuen Tafeln bestehenden, Nachträge zum Preise von ½ *fl.* auf Bestellung durch jede Buchhandlung erhalten.

Zu folgenden sehr herabgesetzten Preisen

sind bei mir zu haben:

Füßli, Zürich und die wichtigsten Städte am Rhein. 2 *fl.* elegant in

Leinwandband. statt 6 *fl.*, zu 1 *fl.* 20 *gr.*

Kapitain Marryats sämtliche Werke, die einzig vollständige Ausgabe.

27 Bände (850 Bogen) in Schillerformat. statt 17 *fl.* 15 *gr.*, zu 8 *fl.* 15 *gr.*

Pfeffer in Halle, Buchhändler und Antiquar.

Wichtig für Landwirthe.

So eben erschien und ist bei uns vorrätzig:

Prof. C. Stöckhardt:

Die Drainage oder die Entwässerung des Bodens durch Thouröhren.

Eine Aufforderung zur Anwendung derselben an Deutschlands Landwirthe.

Preis 12 *gr.*

Schwetschke'sche Sort.-Buchh. (Pfeffer).

Ed. Jehon in Bremen

erpedirt vom 1. März anfangend, am 1. und 15. jeden Monats große, Kupferfeste und gekupferte Dreimaster erster Klasse nach Newyork und Baltimore, so wie zur Zeit nach Neworleans und Galveston.

Allen Auswanderern ist eine frühzeitige Abreise mit den ersten Abfahrten im März zu empfehlen, da dann die Preise am niedrigsten stehen.

Mein bevollmächtigter Agent, Herr **Wenno Liebers** in Eckardt'sberga, schließt gültige und bündige Schiffscontracte zu den billigsten Preisen für mich ab.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich dem verehrten auswanderungslustigen Publikum und verspreche reelle und sichere Bedienung.

Eckardt'sberga, den 1. Februar 1852.

Wenno Liebers.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet sogleich oder zu Oftern ein Unterkommen in der Conditorei von **Herrmann Schiack.**

Eine fehlerfreie esperstädter Steinplatte (Zeichenstein), 4 Fuß lang, 2 *fl.* 7 Zoll breit, 5½ Zoll stark, ist zu verkaufen Dberglauch's Nr. 1859.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein übercomplettes Ackerpferd verkauft das Kammereigut **Beesen.**

Rapps-, Rüben- und Roggen-Spreu verkauft das Kammereigut **Beesen.**

Soolweiden-Bandstöße verkauft das Kammereigut **Beesen.** **W. Sander.**

Unbescheidene Anfrage:

Seit wie lange rüschst denn der geistreiche Kritiker der Neuen Hallschen nicht mehr auf den Duintanerbänken herum?

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 4. Februar:

Letztes Gastspiel der Wiener Ballet-Gesellschaft:

Jocho, der brasilianische Affe,
komische Pantomime in 1 Akt, arrangirt von Herrn J. Schreiber.

Vorher:

Stellungen, Bilder und Tänze.

Hierzu zum ersten Male:

Der Brockenstrauß,

dramatischer Scherz in 1 Akt von G. zu Puttk. **H. Döbbelin.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Frau **Ida**, geb. **Dittmar**, von einem gesunden Knaben beehret sich Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.

G. Habe, Musikdirector u. Organist.
Penzburg in der Schweiz, d. 30. Jan. 1852.

Todes-Anzeige.

Am 2. d. Mts. Abends 6½ Uhr entschlief unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Superintendent **Wöttger** geb. **Müller**, in ihrem 79. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme die Hinterbliebenen.

Halle, den 3. Februar 1852.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 29. Januar früh 1 Uhr starb in Gott ergeben nach langen Leiden Frau **Anna Christiane Laue**, geb. **Wöigt**, im 57. Jahre ihres Lebens. Diese traurige Nachricht widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um silles Beileid der trauernde Gatte, die tief betrübten Kinder und Schwiegerkinder. **Dornik**, den 2. Februar 1852.

Liebe Mutter, ausgelitten

Hast Du Deinen großen Schmerz;

Ausgeduldet, ausgeduldet

Hat Dein tief bewegtes Herz

Hast uns zu früh verlassen müssen,

Deine Liebe sorgt nicht mehr!

Dein Erkalten, Dein Erblassen

Schlägt uns Wunden tief und schwer.

Nabe sandest Du nicht hinieden,

Leiden aber, ach! so viel.

Nun hast Du es vollbracht,

Schwangst Dich auf als Friedensengel.

Schlafe sanft in Deinem Frieden,

Freue Dich! Du bist am Ziel.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 27. Januar Morgens 3 Uhr endete nach dreiwöchentlichem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau **Marie Dorothee Hammer** geb. **Weber**, in einem Alter von 73 Jahren 10 Monaten ihre irdische Laufbahn. Dies allen Verwandten und Freunden zur schuldigen Nachricht.

Pappendorf, den 3. Februar 1852.
Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 58. Halle, Mittwoch den 4. Februar 1852. Zweite Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Februar. Das Gerücht, der König werde den Kammern in einer k. Botschaft einige notwendige Abänderungen der Verfassung vorschlagen, ist wiederholt aufgetreten. Wie wir hören, man höherer Kammern das G. fassen. Jetzt ab besonders in der k. Botschaft. Den Kammerische Kreis: und Die Ober-V. er Bundesve eilungen zu m über die Aufheb ad Anhalt-Köln er gerichtlich ung dieser So er Bundessit. Dem Corre Main: „Die U rshiedenen unt Besprechung bein auf die lehtverflo en seien so gut nd seiner Entfa egen aber dem l atgegensehzt w vertraulichen Be en darüber gepf cht der hohen B us den einzelnen hnllicher Weise Berathung der p erathung zu ne hten haben we

Elbing, persönliche Freiheit. Unzeitweilige Aufenthalt an einem bestimmten Orte nur dann von der Polizei-Behörde untersagt werden, wenn er durch richterliches Urtheil unter polizeiliche Aufsicht gestellt ist. Dessen ungeachtet hat der Vorstand der hiesigen freien evangelischen Gemeinde gestern folgende, von dem interimistischen Polizei-Dirigenten, Assessor v. Beyer, unterzeichnete Verfügung erhalten: „Die heutigen Lokalbätter enthalten die Anzeige, daß der Dr. Rupp aus Königsberg am nächsten Sonntage, den 1. Februar c., in der Versammlung der freien Gemeinde einen Vortrag halten wird. Die Anwesenheit des Dr. Rupp, als eines gemeingefährlichen Menschen, am hiesigen Orte zu dem angegebenen Zwecke kann unter keinen Umständen geduldet werden, und würde der Dr. Rupp, falls er hier eintreffen sollte, veranlaßt werden müssen, mit der nächsten Gelegenheit seine Rückreise anzutreten.“ (K. Z.)

Frankfurt, d. 29. Jan. Das Hotel „Zum Russischen Hof“ soll für Rechnung Sr. Maj. des Königs von Preußen angekauft werden. Der Eigenthümer, Hr. Sarg, ist durch telegraphische Depesche nach Berlin beschieden worden, da man einen raschen Abschluß dieser Angelegenheit wünscht. Ein Theil dieses eben so geräumigen als großartigen Gebäudes soll, sobald der Ankauf erfolgt ist, der preussischen Gesandtschaft eingeräumt und eine Reihe Gemächer aufs glänzendste

als Absteigequartier für Mitglieder des königlichen Hauses eingerichtet werden.

Hamburg, d. 2. Febr. Der Hamburger Correspondent enthält folgende Nachricht: Dr. Rücker, der gegenwärtig Hamburg in Berlin repräsentirt, hat seine dortige Thätigkeit in sehr erfreulicher Weise begonnen, indem ihm bei seiner ersten Audienz bei dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel die Mittheilung gemacht wurde, daß die hiesigen Bundesstruppen binnen Kurzem von hier scheiden würden, eine Mittheilung, die dem hamburgischen Repräsentanten mit der ausdrücklichen Bemerkung gemacht wurde, sie seinem Gouvernement zu notificiren. Da auch der russische Gesandte, General v. Bubberg, und der österreichische Gesandte, Baron v. Prokesch-Osten, diese Versicherung wiederholen, so ist in die Glaubwürdigkeit derselben keinerlei Zweifel zu setzen. Hr. v. Grafen, unser Ministerresident in Wien, hat dem Senate jetzt ebenfalls angezeigt, daß im Kriegsministerium daselbst der Befehl wegen des Rückzugs der österreichischen Truppen bereits ausgefertigt worden ist.

Stalien.

Turin, d. 28. Jan. Während manchen Ortes noch, zumal in Deutschland, in Folge des französischen Staatsstreiches die Declamationen gegen das parlamentarische Regierungssystem ungeschwächt fortbauern, treffen hier plötzlich aus Neapel Nachrichten ein, auf die Niemand gefaßt war, und die besonders den offiziellen und nicht-offiziellen Schreien gegen das Repräsentativsystem ungelogen kommen werden. Es heißt nämlich, daß der König von Neapel, weisen Rathschlägen und mehr noch der Stimme der Nothwendigkeit und Klugheit Gehör gebend, seinem Lande eine, ohne Zweifel sehr eingewängte, aber immerhin dem consultativen Repräsentativsystem hulbigende Verfassung verliehen und gleichzeitig einer großen Zahl von Verbannten und politischen Gefangenen Amnestie ertheilen will. Wichtige Personalveränderungen in der Regierung sind der Verwirklichung dieser Pläne bereits vorangegangen. Außer daß der König seinen Specialsecretair und Vertrauten, den Baron Leopoldi Corsi, einen jesuitischen Charakter, entlassen hat, sind auch zwei Minister, der des Auswärtigen und der der Polizei, in Ungnade gefallen und fortgeschickt worden. Die Entlassung Peccheneda's kann nur die wichtigsten Motive haben, wenn man erwägt, daß dieser allmächtige Mann, den der König mit unbefränktem Vertrauen, mit Gunst und Reichthümern überhäuft, bisher die rechte Hand, das alter ego des Monarchen war. Seit gestern, wo diese Veränderungen hier bekannt wurden, ist man im höchsten Grade gespannt, welche Facta uns die nächsten Tage aus dem Süden bringen werden.

Genua, d. 28. Jan. (Tel. Dep.) Den politischen Flüchtlingen ist bis zum 5. Febr. Zeit gelassen worden, um bei der Quästur Erlaubnißscheine zum weitem Aufenthalte zu erhalten.

Frankreich.

Paris, d. 31. Januar. Vor einigen Tagen ist ein neuer Band der Geschichte der Restauration von Lamartine bei Paquerre, dem Verleger des Schriftstellers, erschienen. Wie alles, was jetzt in Frankreich erscheint, die Censur passieren muß, so hat Lamartine's neuestes Buch sich dieselbe auch gefallen lassen müssen. Sein Buchhändler war genöthigt, die Druckbogen nach dem Ministerium des Innern zu senden. Da die dort angestellten Censoren wahrscheinlich nicht den Muth hatten, Hand an das Werk des großen Meisters zu legen, so schickte der Minister die Probe-Bogen an de la Guerniere, dessen diplomatische Kunst, viel zu schreiben, ohne etwas zu sagen, der Wensner aus dem „Pays“ längst erkannt haben muß. Hr. de la Guerniere schrak vor der schweren Aufgabe nicht zurück, und mit unromantischer Hand strich er alle Stellen aus dem Werke seines Meis-

